

Rettungshalteleinen: dünn & labbrig?

10 handfeste Punkte

Text: Udo Beier, HKV-Referent für Küstenkanuwandern (31/08/16)

Bezug: www.kanu.de/nuke/downloads/Rettungshalteleine.pdf

Grundsätzliches:

- Rettungshalteleinen bieten Halt für „Kenterbruder“ & Retter;
- fehlender Halt kann zur Trennung von „Kenterbruder“ und „Kenterkajak“ führen bzw. das Bergen des „Kenterkajaks“ erschweren.
- ... bzw. erschwert die Anwendung von Wiedereinstiegsmethoden.

Anforderungen an eine Rettungshalteleine: nicht zu dünn und nicht zu lose!

- Befestigung auf dem Vorderdeck mit möglichst 9 Haltepunkte;
- Abspannung des Vorderdecks von Bug bis zur Sitzluke (und darüber hinaus);
- Verwendung einer Leine mit möglichst wenig Dehnung;
- Trennung zwischen Bug- und Heckhalteleine;
- Verwendung einer möglichst 6 – 8 mm dicken, weichen Leine.

Problem & Lösung:

- zu enge Löcher in den Haltepunkten erschweren das Nachrüsten dickerer Leinen;
- dünne Leinen sind per Plastikschlauch zu entschärfen.

Grundsätzliches:

Rettungshalteleinen sind nicht zur Zierde da oder dafür, dass ein Seekajak etwas professioneller aussieht!

- Sie sind hauptsächlich dafür gedacht, dass im Falle einer **Rettungsaktion** nach einer Kenterung mit Ausstieg, sowohl Retter als auch „Kenterbruder“ in der Lage sind, sich am Seekajak des „Kenterbruders“ bzw. Retters festzuhalten.

Natürlich bietet sich zum Festhalten auch die Sitzluke an. Jedoch ist die Gefahr sehr groß, dass bei Wind & Seegang das Halten so anstrengend wird, dass der Griffhalt verloren geht. Die Folgen können kritisch sein und letztlich aus der Kenterung einen Seenotfall machen:

- Verliert der „Kenterbruder“ den Griffhalt zu seinem eigenen Seekajak („Kenterkajak“), kann dieses allmählich **fort treiben**. Die Retter werden dann zusätzlich mit der Schwierigkeit zu kämpfen haben, das „Kenterkajak“ zu bergen, d.h. „Kenterbruder“ und „Kenterkajak“ zusammenzuführen.
- Findet der „Kenterbruder“ keinen Griffhalt am Seekajak seines Retters („Retterkajak“) bzw. findet der Retter keinen Griffhalt am „Kenterkajak“, dann können nur unter sehr erschwerten Bedingungen **Lenz- & Wiedereinstiegsmethoden** angewandt werden, ohne dabei sicher zu sein, dass der Wiedereinstieg doch noch klappen wird.

Anforderungen an eine Rettungshalteleine: nicht zu dünn & lose!

Aber auch dann, wenn die Seekajaks jeweils über Rettungshalteleinen verfügen, braucht der Erfolg der Rettungsaktion nicht gesichert zu sein. Wichtig ist nämlich dabei, dass die Rettungshalteleine **festen Halt** bietet und nicht die Gefahr besteht, dass wir uns beim Festhalten

verletzten können (z.B. Einschneiden der Hände bei hohen bzw. lange andauernden Haltekräften!). Bei der Installation einer Rettungshalteleine auf einem Seekajak ist daher auf Folgendes zu achten:

- Die Rettungshalteleine darf nicht zu viel Lose haben, was erforderlich macht, dass zumindest die Halteleine im Bugbereich an möglichst **9-11 Haltepunkten** befestigt wird.
- Die Rettungshalteleine auf dem Vorderdeck sollte **vom Bug bis Sitzluke** reichen (hier: in Höhe des vorderen Süllrandes); denn nur dann ist es dem „Kenterbruder“ möglich, im Wasser treibend sich von seiner Sitzluke bis zum Bugtoggle vor zu hangeln, ohne dabei den Griffhalt mit seinem Seekajak zu verlieren, und nur dann lassen sich die verschiedenen Lenz- & Wiedereinstiegsmethoden effizient anwenden. Letzteres ist besonders wichtig; denn erst wenn die Rettungshalteleine bis kurz vor die Sitzluke reicht, hat der Retter das „Kenterkajak“ voll im Griff (hier: eine Hand am Süllrand, die andere an der Halteleine), sodass das „Kenterkajak“ nicht beim Wiedereinstieg des „Kenterbruders“ wegdrehen und so den Wiedereinstieg vereiteln kann, zum einen, weil das „Kenterkajak“ wieder voll Wasser läuft, und zum anderen, weil es dem „Kenterbruder“ nicht gelingt, in der Sitzluke seines Seekajaks Platz zu nehmen. Übrigens, es hat sich als praktisch erwiesen, wenn die Rettungshalteleine nicht nur bis kurz vor die Sitzluke reicht, sondern noch 20-30 cm darüber hinaus geht; denn dann hat der Retter die Möglichkeit, mit seinen Händen sich jeweils an den Halteleinen festzuhalten, statt mit einer Hand den Süllrand zu erfassen und dabei stets darauf achten zu müssen, dass der „Kenterbruder“ beim Wiedereinstieg in seine Sitzluke die den Süllrand festhaltende Hand nicht quetscht.
- Die Rettungsleine darf sich bei Belastung nicht allzu sehr **dehnen** (recken); denn wenn sie sich nach jeder Trage- bzw. Rettungsaktion lockert und länger wird, können die gewünschten Halterungspunkte nicht mehr für den nötigen straffen Halt sorgen. Deshalb sollte auch vermieden werden, die Rettungshalteleine **vom Bug bis zum Heck in einem Stück** durchlaufen zu lassen; denn je länger eine Leine ist, desto größer kann auch die Dehnung werden, die dann genau dort sich bemerkbar macht, wo „Kenterbruder“ bzw. Retter an der Leine Halt suchen.
- Die Rettungshalteleine sollte dick genug sein (**möglichst 6 – 8 mm Ø**). Spätestens bei 4 mm Ø und weniger kann sich bei größerem Zug eine Halteleine in die Hand des Retters einschneiden, sodass es ihm unmöglich wird, das Kenterkajak zu halten. Die Folge: Der Wiedereinstieg muss abgebrochen werden. Abgesehen davon sollte die Leine so weich sein, dass die Hand beim Halten der Leine nicht aufgescheuert wird.

Es handelt sich hier um Mängel, die die Kentertüchtigkeit eines Seekajaks beeinträchtigen. Immer mehr Seekajakproduzenten sowie Küstenkanuwanderinnen und –wanderer ist das immer weniger bewusst. Deshalb sehen wir meist Seekajaks – die britischen sind davon nicht ausgenommen –, die insbesondere mit zu dünnen Rettungshalteleinen ausgerüstet sind.

Problem & Lösung:

Aber wie kann dem abgeholfen werden? Nun, zum einen können wir versuchen, weitere Haltepunkte auf dem Vorderdeck zu installieren, die Leinenführung zu verkürzen und die Leinen auszutauschen gegen Leinen, die einen geringeren Reck, einen größeren Durchmesser und einen weichere Oberfläche haben. Segelfachgeschäfte verfügen über eine große Auswahl geeigneter Seile, teilweise sogar mit eingewebten Fäden, die nachts den Schein einer Lampe reflektieren.

Gerade was die Verwendung dickerer Leinen betrifft, stoßen wir aber auf das folgende Problem:

- Wer hier Abhilfe schaffen will und mal versucht, die dünnen „Strippen“ durch eine Rettungshalteleine mit – empfehlenswerterem – Durchmesser von 6-8 mm zu ersetzen, wird jedoch feststellen, dass die meisten **Haltepunkte mit zu engen Löchern** versehen sind, sodass dickere Rettungshalteleinen nur mit viel Mühe durchgefädelt werden können.
- Diesem Missstand kann jedoch dergestalt abgeholfen werden, dass über die zu dünne Rettungshalteleine einfach ein **Schlauch** gezogen wird. Im Aquarium-Handel bzw. auf Baumärkten gibt es farblose Schläuche mit den verschiedensten Durchmessern, z.B. welche mit 6 mm Innen-Ø und 9 mm Außen-Ø. Da solche Schläuche völlig glatt sind und keine Gewebestruktur besitzen, sind sie vielfach sogar hautschonender als dickere Seile.

Ja, das war's, was in Sachen Rettungshalteleinen zu sagen ist. Insbesondere die auf dem Vorderdeck installierte Rettungshalteleine trägt zur Kentertüchtigkeit eines Seekajaks bei. Selbstverständlich dient die auf dem Achterdeck installierte Halteleine in erster Linie auch demselben Zweck, aber nur dann, wenn aus irgendwelchen Gründen der „Kenterbruder“ bzw. der Retter versuchen, am Heck der Seekajaks Halt zu finden.

Natürlich, wer nach einer Kenterung sicher rollen kann, könnte auf eine Rettungshalteleine verzichten, wenn da nicht der „Kenterbruder“ wäre, der ja nicht nur an seinem eigenen Seekajak nach Halt sucht, sondern auch am „Retterkajak“. D.h. auch das „Retterkajak“ ist mit einer Rettungshalteleine auszurüsten, damit sich der „Kenterbruder“ dort festhalten kann, sei es, um sich an ihnen entlang zum Bugtoggle des „Retterkajaks“ zu hangeln bzw. um beim Wiedereinstieg entsprechenden Halt am „Retterkajak“ zu finden. Wo sonst soll sich der „Kenterbruder“ festhalten, wenn er sich z.B. bei der Anwendung der „Parallel-Wiedereinstiegsmethode“ über sein eigenes Seekajak hinüber auf das „Retterkajak“ hangeln will, um dann schließlich leichter in seine Sitzluke rutschen zu können? Bzw. wo will er sich denn sonst am „Retterkajak“ festhalten, wenn er mit Hilfe der „V-Wiedereinstiegsmethode“ versucht, wieder zurück in die Sitzluke seines Seekajaks zu schwingen?

Zusatznutzen:

Ansonsten handelt es sich bei der Rettungshalteleine um ein **multifunktionales Ausrüstungsteil**. Es erleichtert bzw. ermöglicht:

- nicht nur die Päckchenbildung, sofern unterwegs auf dem Wasser eine Pause (=> Essen, Trinken; Eincremen von Sonnenschutzmitteln; Kartenwechsel) oder ein Not-halt (=> Reparatur bzw. Austausch von Ausrüstungsgegenständen wie Paddel, Steueranlage, Wind-/Regenschutz;) oder ein „Rettungsmaßnahme“ (=> Betreuung und Stützung eines geschwächten Kanuten) erforderlich ist;
- sondern auch die Befestigung & Lagerung von Ausrüstungsgegenständen wie z.B. Reservepaddel, Kompass, Lenzpumpe und sonstigen Kleinteilen (=> Gepäcknetz)
- und schließlich – sofern der Seekajakproduzent stabile Haltepunkte ausreißfest eingebaut hat – das Tragen des Kajaks an Land.

*** * ***

(Erstfassung: 19/08/06)